



Neue Zeitung Beilage für Kinder

Nr. 14, 3. April 2015

NZjunior in neuem Gewand

Schon wenn ihr den NZjunior Nr. 14 in die Hand nehmt, fällt euch auf, dass er ganz anders aussieht als bisher. Ja, er ist etwas größer als gewohnt und ihr braucht ihn nicht mehr auseinander zu schneiden. Die Buchstaben sind größer und leserlicher. Zudem ist er bunt! Da wirken die Bilder gleich ganz anders, natürlich müssen sie von guter Qualität sein. So macht das Lesen doch gleich mehr Spaß – ist jedenfalls zu hoffen. Und ab und zu findet ihr auch Berichte von Mittelschülern bzw. über sie. Ja, da bleibt nur zu wünschen übrig, dass ihr in Zukunft etwas mehr über euch selbst, eure Erlebnisse usw. einsendet!

Also dann, viel Spaß beim Lesen und Mitgestalten!

Ein fröhliches Osterfest
mit herrlichem Festwetter, viele bunte Ostereier,
ein lustiges Besprengen sowie schöne Osterferien
wünscht euch allen
Euer NZjunior!

Ich will zum frohen Osterfest dir
fröhlich gratulieren
Vielleicht gelingt es irgendwo, ein
Häslein aufzuspüren.
Dann lege ich in seinen Korb ein
Blatt mit tausend Grüßen,
das soll es dir als Festgruß bringen
mit seinen flinken Füßen
Volksgut



Die Vorbereitungen für das Landesfinale des Rezitationswettbewerbs in Mundart und Hochsprache von der 1.-12. Klasse laufen auf Hochtouren. Gegenwärtig wetteifern die Kandidaten aus mehreren Komitaten bei den Regionalentscheiden, bei denen u. a. auch die Besten in den einzelnen Kategorien für das Landesfinale ermittelt werden. Letzteres findet übrigens am 15. Mai im Budapester Deutschen Nationalitätengymnasium statt. Lest auch die Beiträge über Westungarn (Bild, Mundartgruppe) und die Branau auf Seite 2 und 3!

Ostern und Kinder

Ostern ohne Kirchenbesuch kann sich gewiss so mancher von euch gar nicht vorstellen. Immerhin wird ja die Auferstehung Jesu gefeiert. Gleichzeitig ist Ostern jedoch auch ein Familienfest, denn ebenso unvorstellbar ist das Fest ohne Ostereier mit allem Drum und Dran. Nicht nur die Jüngsten unter euch bekommen leuchtende Augen, wenn sie zum Beispiel in einem Supermarkt die vielen verlockenden Osterfiguren und Co. aus Schokolade in den Regalen entdecken. Da kann sogar der eine oder andere Erwachsene schwach werden.

Die Aufregung beginnt bereits vor dem Fest, und damit ist nicht unbedingt der große Frühjahrsputz gemeint. Nein, absolut nicht. Schließlich und endlich müssen ja die Eier gefärbt, Osterester und -dekorationen und/oder eventuell kleine Geschenke für Eltern und Geschwister gebastelt werden. Und die ganz Kleinen, für die der Osterhase noch „echt“ ist, dürfen natürlich von alledem nichts mitbekommen.

Doch endlich ist das Fest da! Neugierig, was der Osterhase denn gebracht hat, außer Ostereiern und Schokolade sicher noch ein kleines Spielzeug oder ein anderes Geschenk, machen sich alle gut gelaunt auf die Suche danach – nach Möglichkeit im Freien.

Es warten jedoch noch mehr angenehme Sachen auf euch. Da ist zum einen das Osteressen mit Schinken, Wurst und Eiern, das sich auch die zur Feier des Tages kommenden Gäste munden lassen. Zeit für Osterspiele mit Freunden und Freundinnen muss auch übrig bleiben. Und am Ostermontag steht das mit viel Lachen und Spaß verbundene Besprengen der Mädchen an.

Und zum Schluss werdet ihr feststellen, dass die Osterfeiertage doch eigentlich viel zu kurz sind! Naja, ein paar Ferientage bleiben ja noch ...

Was? Wo?

Wie zwei Mädchen ihrer Freundin und deren kleiner Schwester das Osterfest verschönern. **Seite 4**

Warum wurde Jesus gekreuzigt? – Eine Frage, die oft von Kindern gestellt wird. **Seite 5**

Wer gilt als „Gesundheitspolizei des Meeres“? Ihr werdet es kaum glauben, aber es sind die ... **Seite 7**

Die richtige Lösung des Osterrätsels sagt euch, in welchem Land der Osterfisch die Ostereier bringt. **Seite 8**

Regionalentscheid des Rezitationswettbewerbs in Fünfkirchen Noch Vorbereitungszeit für den Endspurt

Aufgeregte Kinder und nervöse Eltern füllten das Apáczai-Bildungszentrum in Fünfkirchen, als sich die besten Schüler aus dem Deutschunterricht des Komitates zum Regionalentscheid des Rezitationswettbewerbes versammelten. Es ist nicht leicht so viele Menschen zu koordinieren und die mehr als 150 Schüler den ganzen Tag zu bändigen. Vor allem für das Rezitieren von Gedichten melden sich Jahr für Jahr viele Kinder aus der Unterstufe, aber erfreulicherweise ist auch die Zahl der Mundartrezitatoren in den letzten Jahren gewachsen.



Mundartrezitatoren, die weiter gekommen sind

Die Jury versucht die Schüler mit guten Ratschlägen ins Rennen zu schicken, und auch nach der Regionalsrunde gibt es zahlreiche Verbesserungsvorschläge. Laut reden die Kinder meist nur auf dem Flur, sobald sie die Jury und die zahlreichen Zuschauer erblicken, werden sie leise, so dass sie kaum zu verstehen sind. Auch das Lächeln könnte mehr sein, vor allem bei den Mundarttexten, wo es auch diesmal an Humor nicht fehlte.

Schwer finden die Eltern und Pädagogen Texte für die Kinder, deswegen hört die Jury oft die gleichen Storys. Gestik, Mimik, Aussprache – all das wird besser, die Entwicklung der Kinder

ist deutlich, bestätigten Jurymitglieder, die schon öfters mitgemacht haben, doch für die Landesrunde schlugen sie jedem Finalisten vor, weiter an diesen Aspekten zu arbeiten. Besonders schön war es zu sehen, wie die Teilnehmer der Mundartkategorien in ihren Trachten auftraten, und auch nach dem Auftritt noch lange in Patschkern und Unterröckchen herumliefen. Die Zahl der Teilnehmer nimmt in der Oberstufe drastisch ab, das hat sich auch in diesem Jahr gezeigt, doch alle hoffen, aus den vielen Unterstufentalenten auch in den kommenden Jahren viele wieder zu treffen.

Ein Rezitationswettbewerb ist laut Eltern und Lehrern auf jeden Fall eine

Erfahrung für die Kinder, sie lernen einen Text vorzutragen, sich vor ein Publikum zu stellen, und noch zahlreiche andere Aufgaben zu bewältigen, die im normalen Unterricht oft zu kurz kommen. Die positive Wirkung bestätigen die Deutschlehrer, und erzählen auch, dass die Kinder sogar ihre Klasse in die Vorbereitung einbeziehen, in dem sie auch als Publikum bei den Proben fungieren. Den Kindern bleiben noch mehrere Wochen, um sich auf das Landesfinale vorzubereiten, wo sie dann auf die Besten der Besten aus dem ganzen Land treffen.

Christina Arnold

Die ersten Fünfplatzierten aus der Branau haben es ins Landesfinale geschafft! Wir gratulieren recht herzlich!

Mundart 1.-2. Klasse

1. *Kíra Hergert*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
2. *Ármin Hock*, Grundschule Bohl
3. *Martin Kiricsi*, Innenstädtische Grundschule Fünfkirchen
4. *Marcell Millich*, Grundschule Schomberg
5. *Ludovika Franciska Pencz-Amrein*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen

Mundart 3.-4. Klasse

1. *Heidi Gerner*, Liszt-Grundschule, Nadasch
2. *Ella Grób*, Grundschule Bohl
3. *Erik Hock*, Grundschule Bohl
4. *Flóra Korsós*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
5. *Mátyás Wehring*, Grundschule Bohl

Mundart 5.-8. Klasse

1. *Lili Csongrádi*, Grundschule Wemend
2. *Kata Forray*, Janikovszky-Grundschule Mischlen
3. *Henrik Heil*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen

4. *Renáta Megyesi*, Liszt-Grundschule, Nadasch
5. *Anna Schulteisz*, Kodolányi Deutsche Nationalitätengrundschule, Gereschlak

Hochdeutsch 1.-2. Klasse

1. *Júlia Jászberényi*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
2. *Dorottya Kopa*, Kodolányi Deutsche Nationalitätengrundschule, Gereschlak
3. *Krisztián Kovács*, Grundschule Willand
4. *Hanna-Panna Polecsák*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
5. *Álmos Szebeni*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen

Hochdeutsch 3.-4. Klasse

1. *Johanna Mária Beck-Faubl*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
2. *Bálint Csillag*, Grundschule Magotsch
3. *Lotti Mehringer*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
4. *Barnabás Péter*, Grundschule Hetfehel
5. *Kinga Sal*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen

Hochdeutsch 5.-6. Klasse

1. *Henrik Bollér*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
2. *Máté Csizmadia*, Széchenyi-Grundschule Kleinregion Mohatsch
3. *Janka Elter*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
4. *Melissza Kovács*, Grundschule Magotsch
5. *Márk Rónai*, György-Kiss-Grundschule, Saswar

Hochdeutsch 7.-8. Klasse

1. *Martina Farádi-Szabó*, Kenderföld-Grundschule, Kumlau
2. *Áron Hohmann*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
3. *Dávid Sal*, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
4. *Tekla Schrempf*, Kázmér-Batthyány-Grundschule, Sieglos
5. *Márton Zilahi*, ANK 1. Grundschule, Fünfkirchen

Auf ins Landesfinale ...

heißt es nun für die Erstplatzierten der gegenwärtig laufenden Regionalentscheidung des Rezitationswettbewerbs. In Wieselburg-Ungarisch-Altenburg fand für die bisher erfolgreich weiter gekommenen Kandidaten aus den Komitaten Weißenburg, Eisenburg, Komorn-Gran, Wesprim, Raab-Wieselburg-Ödenburg und der Hauptstadt der Entscheidung am 20. März in der Grundschule „Ferenc Móra“ statt, wo diese Veranstaltung bereits zum 15. Male über die Bühne lief.

Eröffnet wurde der Regionalentscheid von Kaplan Márk Mogyórosi, der, wie er sagte, kroatische Wurzeln habe, die ihn bis heute prägen, und der in seiner Schulzeit ebenfalls an derartigen Wettbewerben teilgenommen habe. Der Redner machte die Teilnehmer darauf aufmerksam, dass der Sinn des Wettbewerbs nicht nur der errungene Platz, sondern vor allem die Präsentation in der Muttersprache sei, die gepflegt und weiter gegeben werden muss.

Der Wettbewerb selbst verlief sowohl in der Mundart als auch in der



Hochsprache in den üblichen Kategorien. Erfreulich ist, dass die Zahl der Mundartrezitatoren von Jahr zu Jahr zunimmt. Vorgetragen werden mussten in der Mundart ein Text, in der Hochsprache zwei frei gewählte Texte. Die Jurys lobten bei der Preisverleihung durchweg die Leistungen der jungen Vortragenden, was sich sowohl auf die Auswahl als auch den Vortrag selbst bezog. In der Hochsprache kamen in einigen Kategorien Texte ungarndeutscher Autoren allerdings etwas zu kurz.

Alle Teilnehmer erhielten eine Teilnahmeurkunde, die ersten drei eine Ur-

kunde mit dem erreichten Platz sowie ein Sachgeschenk. Der jeweils Erste trug vor dem gesamten Plenum noch einmal seinen Text vor. Die ersten Acht jeder Kategorie können beim Landesfinale am 15. Mai in Budapest erneut ihr Können vor Jurys beweisen.

Herzliche Glückwünsche den Gewinnern und allen Teilnehmern und den Pädagogen und Eltern, die ihre Kinder vorbereitet haben, sowie vielen Dank der austragenden Schule und nicht zuletzt Robert Wild, LdU-Regionalbüroleiter Westungarn und seinen Kolleginnen, die für den Entscheid verantwortlich zeichneten.

Mundart: 1-2. Klasse

1. Dóra Zsófia Némethi, Tscholnok 2. Péter Frey, Pusztawam 3. Sára Csongrádi, Woj 4. Jázmin Ritter, Stuhlweißenburg und Ádám Takács, Waschludt 6. Anna Leitner, Pußtawam 7. Anna Kiss, Nemesvámos 8. Dominik Táncsics, Kroisbach

Mundart: 3.-4. Klasse

1. Natália Vezér, Tscholnok 2. Ádám Lugosi, Waschludt und Balázs Leitner, Pußtawam 4. Dorina Szebeni, Woj, Anna Szakolczi Leinwar und Nóra Skála, Nationalitätengrundschule Ödenburg 7. Kristóf Varga, Agendorf und Martin Schiller, Móra-Grundschule Wieselburg

Mundart 5.-8. Klasse

1. Laura Horváth, Waschludt 2. Alex Varga, Agendorf 3. Hanna Ferencz, Radnóti-Grundschule Moor 4. Diána Bambek, Waschludt 5. Milán Kniezl, Tscholnok 6. Lorenz Zsolt Waldmann, Woj 7. Sonja Venczák, Széchenyi-Grundschule Obergalla 8. Ágost Máté Tremml-Kurcz, Pannónia-Grundschule Budapest

Mundart 9.-12. Klasse

1. Richard Schneider, Tarian 2. Corinna Fülöp, Totis 3. Izabella Rita Trädler, Moor 4. Mercédesz Knapp, Deutsches Nationalitätengymnasium Budapest 5. Flóra Tálós, Moor

Ins Landesfinale gelangten

Hochdeutsch: 1.-2. Klasse

1. Mark Schember, Deutsche Nationalitätenschule Pestlőrinc, Budapest 2. Zsombor Székely-Suber, Erkel-Grundschule Budapest 3. Natasa Lukasik, Grassalkovich-Grundschule Budapest 4. Norina Krahl, Deutsche Nationalitätengrundschule Ödenburg und Lara Napsugár Simon, Woj 6. Péter Fülöp, Tarian 7. Noémi Büki, Ják 8. Áron Nemes, Hunyadi-Grundschule Ödenburg

Hochdeutsch: 3-4. Klasse

1. Kevin Csatári, Móra-Grundschule Wieselburg 2. Dávid Dressler, Edeck 3. Diána Fonnyadt, Deutsche Nationalitätengrundschule Ödenburg, 4. Helena Horváth, Radnóti-Grundschule Moor und Lillien Zoé Marsall, Erste Altofner Grundschule Budapest 6. Luca Lukasik, Grassalkovich-Grundschule Budapest, Eszter Kádár, Hunyadi-Grundschule Ödenburg und Levente Czakó, Moor

Hochdeutsch 5.-6. Klasse

1. Emma Roncsek, Tarian 2. Réka Abos 3. Zsófia Zöld, beide Audi Hungaria Schule Raab 4. Tamás Vojnárovits, Bajza utcai Grundschule Budapest, 5. Csaba Kékési, Oberstädtische Grundschule Weißenburg

und Helga Túri, Woj 7. Vivien Belegrai, Radnóti-Grundschule Moor, 8. Zita Boros, Táncsics-Grundschule Budapest

Hochdeutsch 7.-8. Klasse

1. Laura Buchhaus, Grassalkovich-Grundschule Budapest und Gergő Ádám Tóth, Erste Altofner Grundschule 3. Dóra Krahlucsán 4. Krisztina Kamensky beide Audi Hungaria Schule Raab, 5. Bendegúz Pisch, Petőfi-Grundschule Moor 6. Tamás Máté Tóth, Radnóti-Grundschule Moor 7. Róbert Bognár, Woj 8. Bernadett Bánki, Grassalkovich-Grundschule Budapest

Hochdeutsch 9.-10. Klasse

1. Noémi Gáspár, Árpád-Gymnasium Budapest 2. Sára Soka, Ev. Gymnasium Ödenburg 3. Mercédesz Knapp, DNG Budapest 4. Johanna Fejér, Tamási-Gymnasium Budapest 5. Tamás Koleszár, Deutsches Nationalitätengymnasium Budapest 6. Kata Schaul, 7. Levente Réti, beide Ev. Gymnasium Ödenburg sowie Diána Ivanics, Moor

Hochdeutsch 11.-12. Klasse

1. Trisztán Nagy, Ev. Gymnasium Ödenburg 2. Csenge Babocsay 3. Dominika Kalácska beide Nationalitätengymnasium Budapest 4. Mónika Millei, Tamási-Gymnasium Budapest

Mona, Melinda und Melanie sind seit dem Sandkasten beste Freundinnen, die nicht nur gut miteinander auskommen, sondern gemeinsam durch dick und dünn gehen. Im Augenblick beschäftigt sie das bevorstehende Osterfest. Sie plappern munter darauf los.

„Wir verbringen die Feiertage in diesem Jahr in einem Wellness-Hotel. Das wird toll! Mama sagt, wir können unsere Ostereier auch dort suchen“, verrät Melanie den Freundinnen.

„Uns besucht in diesem Jahr meine Tante mit Familie. Ich habe schon so einiges geplant, was wir – meine drei Cousinen und ich – alles unternehmen werden. Am meisten freuen sich alle auf das Eiersuchen. Sicher sind da auch noch einige Süßigkeiten dabei“, berichtet Melinda.

Die beiden haben gar nicht bemerkt, dass Mona ganz ruhig und traurig geworden ist.

„Und was ist mit dir, Mona?“ will Melinda wissen. „Feiert ihr auch Ostern?“

Mit Tränen in den Augen sagt sie nur: „Ihr wißt ja, wie es in einem Waisenhaus an solchen Feiertagen zugeht. Doch ich bin nicht meinetwegen traurig, sondern wegen meiner kleinen Schwester, die ebenso gern Geschenke bekommt wie alle Kinder. Aber ich habe ja kein Geld ...“

„O entschuldige, dass wir immer nur an uns denken. Wir werden uns schon etwas Schönes einfallen lassen“, sagt Melinda betroffen.

Die drei MMM

Die Eltern von Mona und ihrer Schwester waren vor zwei Jahren bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen und die beiden Mädchen ka-



men – weil sie sonst niemanden hatten – ins Waisenhaus im Nachbardorf. Dort konnten sie sich nur schwer einleben. Mona sorgte für ihre kleine Schwester wie eine Mutter.

„Weißt du, Melanie“, sagt Melinda am Nachmittag, „ich hatte da so eine Idee und habe auch schon mit Mama gesprochen. Ich würde Mona und ihre Schwester zu Ostern gern zu uns einladen. Wir sind sowieso viele, da kommt es auf weitere zwei auch nicht mehr an. Wir suchen gemeinsam Eier, machen Osterspiele, gehen vielleicht auf die Festwiese, wo ein Karussell und Buden aufgebaut werden. Mama fand die Idee ganz klasse. Sie hat mir sogar etwas Geld versprochen, damit wir uns auch einige Kleinigkeiten kaufen können.“

„Auch ich habe mir Gedanken gemacht, wie wir helfen könnten“, meint Melinda. „Weil es ja nur wenige kleine Kinder im Waisenhaus gibt, dachte ich daran, die anderen in unserer Klasse zu einem Bastelnachmittag zu überreden und für jedes Kind unter sieben Jahren ein Osternest anzufertigen, die wir dann mit gefärbten Ostereiern, Schokoladenhasen usw. füllen können. Jeder bringt mit, was er hat. Der eine oder andere besitzt gewiss auch ein Gesellschaftsspiel, ein Plüschtier oder Bücher, die er nicht mehr braucht. Die Ostereier bringen wir von zu Hause mit und die Schokoladenhasen kaufen wir von unserem Taschengeld.“

Alle waren einverstanden, die meisten sogar begeistert. Mit Hingabe bastelten sie, ohne Mona in ihren Plan einzuweißen, zwei Nachmittage Osternester, die sie mit ihren Geschenken fast überfüllten.

Peter, der am besten in der Klasse zeichnen kann, fertigte noch ein Plakat an.



Am Ostersonntag schlichen sich die Kinder ins Waisenhaus und versteckten ihre Osternester, ganz wie richtige Osterhasen. Für Mona und ihre Freundin hatte Melinda eine Einladung geschrieben, in der sie die beiden Geschwister zu Ostern in ihre Familie einlud. Die Freude im Waisenhaus war groß, besonders glücklich aber waren Mona und ihre kleine Schwester.

Alle erlebten so fröhliche Ostertage, die sie noch lange Zeit in Erinnerung behalten werden.

Liebes Häschen

*Liebes Häschen, willst du morgen
uns für Ostereier sorgen?
Liebes Häschen, bringe bald
bunte Eier aus dem Wald.*

*Weiches Moos und grüne Ästchen
holen wir für dich fürs Nestchen
und daneben legen wir
Gras und Klee zur Speise dir.*

*Und der Hund muss an die Kette
und wir Kinder gehen zu Bette,
dass dir niemand Bange macht,
wenn du leise kommst zur Nacht.*



Der Kreuzschnabel



Als Christus am Kreuz für die bösen Taten aller Menschen große Schmerzen litt, waren die Tiere traurig.

Ein kleiner Vogel saß im Geäst des Baumes, nahe dem Kreuz. Sein kleiner, schwacher Leib zitterte, denn er sah, wie dem Heiland das Blut aus den Wundmalen floss.

„Ach, wenn ich dem lieben Gott nur helfen könnte!“ dachte das Vögelein und schaute auf die großen Nägel, die man dem Herrn durch Hände und Füße geschlagen hatte.

Plötzlich flatterte es auf und flog zum Kreuz hin. Vorsichtig näherte es sich der Hand des Heilandes und fasste mit seinem Schnabel einen der großen, schweren, schwarzen Eisennägel. Dann stemmte der Vogel sich mit seiner ganzen Kraft an und versuchte, den schmerzenden Stift heraus zu ziehen. Aber es gelang nicht, so sehr er sich auch mühte und plagte. Nur der Schnabel verbog sich bei der übergroßen Anstrengung.

Der Heiland spürte das Bemühen des Vögelchens. Langsam hob er sein blutiges Haupt, das von der Dornenkrone zerrissen war, und wandte seine matten Augen dem kleinen Helfer zu. Ein ganz kleines Lächeln kam in das todernste Antlitz des Heilandes, ehe er seinen Kopf wieder senkte. Da fühlte sich das kleine Vögelchen auf wunderbare Weise getröstet.

Seit dieser Zeit trägt es einen gekreuzten Schnabel. Das erinnert daran, dass es dem lieben Gottessohn in seinem schweren Leid helfen konnte.

Ferdinand von Saar Ostergedicht

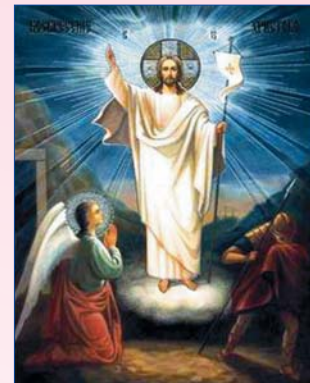
*Ja, der Winter ging zur Neige,
holder Frühling kommt herbei,
lieblich schwanken Birkenzweige,
und es glänzt das rote Ei.*

*Schimmernd wehn die Kirchen-
fahnen
bei der Glocken Feierklang,
und auf oft betreten Bahnen
nimmt der Umzug seinen Gang.*

*Nach dem dumpfen Grabchorale
tönt das Auferstehungslied,
und empor im Himmelsstrahle
schwebt er, der am Kreuz*

verschied.

*So zum schönsten der Symbole
wird das frohe Osterfest,*



*dass der Mensch sich Glauben hole,
wenn ihn Mut und Kraft verlässt.*

*Jedes Herz, das Leid getroffen,
fühlt von Anfang sich durchweht,
dass sein Sehnen und sein Hoffen
immer wieder aufersteht!*

Warum wurde Jesus gekreuzigt?

Eine Frage, die oft von Kindern gestellt wird. Ja, warum musste Jesus sterben, da er ja den Menschen nur Gutes brachte und sie von ihren Sünden erlösen wollte?

Jesus war Jude und reiste auf einem Esel vor 2015 Jahren wie andere Juden auch zum jüdischen Paschafest in Jerusalem. Dort feierten alle einige Tage lang ihren Glauben. In Jerusalem kannten ihn nicht nur viele Menschen, sondern auch seine heilenden Kräfte. Sie empfingen ihn freundlich und umjubelten ihn.

Da zu dieser Zeit Jerusalem von den Römern besetzt war, wurde das Leben der Jerusalemer stark eingeschränkt und sie hofften, dass Jesus sie von den Besatzern befreien würde. Die Römer wiederum hatten Angst vor Jesus und fürchteten um ihre Macht, weil sie annahmen, dass das Volk Jerusalems ihn zu ihren König haben wollte. Beim Abendessen am Gründonnerstag mit seinen Jüngern, heute Abendmahl genannt, wusste Jesus bereits, dass er in dieser Nacht von einem seiner Jünger verraten würde. So geschah es dann auch. Für einen

Sack voll Gold von den Römern verriet der Jünger Judas den Römern den Aufenthalt von Jesus.

Aus Neid, Eifersucht und Angst vor dem Verlust der Macht wurde Jesus zum Tode am Kreuz verurteilt. Außerdem musste der Verurteilte das schwere Holzkreuz auf den Berg hinauf tragen, wo er dann gekreuzigt wurde. Die römischen Soldaten lachten ihn aus und setzten ihm eine stachelige Krone aus Dornenzweigen auf das Haupt.

Viele Leute trauerten um den Tod des Heilands. Einige Frauen wickelten ihn in Tücher und legten ihn in eine Höhle, deren Eingang sie mit einem schweren Stein versperrten. Drei Tage danach, am Ostersonntag, ereignete sich etwas Ungewöhnliches. Der schwere Stein war zur Seite gerollt worden und die Höhle war leer. Da erschien ihnen ein Engel und verkündigte, dass Jesus auferstanden sei. Davon berichteten die Frauen auch den Jüngern. Doch diese glaubten es erst, als ein unbekannter Mann in weißer Kleidung beim Essen das Brot brach und sie erkannten Jesus.

Osterspiele

Ostern ist das Fest, an dem eventuell schon schönes Wetter ist und ihr euch endlich wieder im Freien austoben und eini- gen Spielen fröhen könnt. Zudem habt ihr ja noch die Oster- eier, die ebenfalls dazu verleiten.

Waleien oder Eierrollen

In einigen Dörfern in der Niederlausitz (Deutschland), wo eine sorbische Minderheit lebt, spielen auch heute noch die Kinder das sorbische Osterspiel Waleien (*Walkowanje*) oder Eierrollen. Ursprünglich wurde diesem Brauch ein Fruchtbarkeitseitszauber nach- gesagt. Man glaubte nämlich, dass das Kullern von Eiern im Frühjahr Wachsen und Gedeihen der Saat vorteilhaft beein- flusse. Ihr braucht für das Spiel gekochte und bunte Ostereier sowie eine kleine Grube mit einer abschüssigen Bahn, die ihr vorher ausheben müsst und die 1,5 Meter breit, bis zu 3 Metern lang und ein Gefälle am Ende von etwa 30 bis 40 cm haben soll.



Spielregel:

Der erste Spieler legt ein Ei in die Grube. Der nächste Spieler versucht, mit seinem in die Grube kullernden Ei das erste Ei zu treffen. Hat er einen Treffer erzielt, gehört ihm außer seinem eigenen Ei auch das Ei des ersten Spielers. Als Belohnung bekommt er zudem ein Bonbon oder ein Geldstück und darf das Spiel solange fortsetzen, bis es ihm misslingt.

Klappt es jedoch nicht, bleibt sein Ei dort, wo es ist und der nächste Spieler ist an der Reihe. Trifft er beide Eier, bekommt er zwei Bonbons.

Selbstverständlich treffen nicht alle Mitspieler, so dass sich die Eier in der Grube ansammeln. Wenn alle Eier der Mit- spielenden in der Grube liegen, ist das Spiel zu Ende oder die zweite Runde beginnt.

Um den Spieleifer der Kinder anzuspornen, stecken Er- wachene manchmal kleine Münzen in die Bahn. Berührt ein kullerndes Ei eine Münze, darf sie der Spieler behalten.

Oster-Malen

Alle Mitspieler, außer einem (sagen wir Spieler B), haben Zettel und Stift in der Hand. Jeder schreibt einen Begriff auf seinen Zettel, den aber niemand sehen darf. Die Begriffe sollten etwas mit Ostern oder dem Frühling zu tun haben. Spieler B wird nun ein Zettel gezeigt und er muss versu- chen, diesen Begriff auf eine Tafel oder einen großen Bogen Papier zu malen. Aufgabe aller Mitspieler ist nun zu erraten, welcher Begriff gemalt wurde.

Osterfest

Osterglocke

Häschen

Küken

Kreuz

Ostern anderswo

Norwegen

Endlich ist der Winter vorbei und Groß und Klein freut sich auf die ersten Sonnenstrahlen und Blumen im Frühling. Vor allem zum Osterfest wünschen sich das alle. Doch was macht der Norweger? Er packt seine Siebensachen zusammen und fährt mit der ganzen Familie hoch in die Berge in seine Skihütte, wo noch Schnee liegt und alle dem Skilaufen oder Ausflügen in die Natur fröhen können. Als Pausensnack werden Orangen und Schokolade gegessen und Kakao aus der Thermosflasche getrunken. Den Abend „versüßen“ sogenannte Osterkrimis. Im Fernsehen wird ein Osterquiz, *Osternüsse* genannt, gesendet. Selbstver- ständlich bekommen die Kinder auch Ostereier, das sind mit Süßigkeiten gefüllte große Pappeier. Ostern wird in Norwegen weniger mit dem Osterhasen, sondern eher mit dem kleinen gelben Küken, dem Osterküken, verbunden.



Kanada

Das größte Osterei der Welt kann man in der kanadischen Stadt Vegreville bewundern. Das neun Meter lange, verzierte Osterei wurde aus Alumi- nium gefertigt, 1974 aufgestellt und soll an die ukrainischen Einwanderer, die sich hier niedergelassen haben, erinnern. Das Ei hat 524 Sternmuster und 2.206 gleichseitige Dreiecke. An- sonsten verläuft das Osterfest ähnlich wie hier in vielen europäischen Ländern. Auch hier gibt es Osterhasen, Ostereier und recht viel Dekoration, wobei die Kinder fleißig mithelfen. Nach der Messe in der Kirche wird das Osteressen eingenommen. Hat man köstlich gespeist, füh- ren zahlreiche Theatergruppen in Gemeinden und Städten Stücke auf oder singen Lieder, was ein bisschen an die Vor- weihnachtszeit erinnert.



Indien

Ostern wird in Indien nur von den Christen gefeiert. Wichtig ist dabei der Tausch von Geschenken, kirchliche Messen und extravagante Karnevals. Doch auch ein festliches, großes Ostermahl darf nicht fehlen. Obwohl die Menschen ihre Räume nicht dekorieren, sind sie sich dieser ältesten Tradition des Osterfestes bewusst, und kaufen bunt verzierte Ostereier, die Geschenke für die Kinder sind. Nicht missen möchte man auch den beliebte Osterhasen. Außerdem wird reichlich Essen aufgetischt. Dabei haben sich die Inder viel aus den europäischen und amerikani- schen Ländern abgesehen. So gibt es Ostereier und zum Mittag Lamm. Die Tischdekoration wird meist von den Kindern übernommen, die Osterhasen, Osterküken und dergleichen sel- ber basteln.



Gut fragen können, ist die halbe Weisheit

Wer gilt als „Gesundheitspolizei des Meeres“?

Ihr werdet es kaum glauben, aber es sind *Haie*. Natürlich nicht alle, jedoch zum Beispiel der *Riesenhai* und der *Walhai*, die beiden Riesen unter den Haifischen. Ihre Nahrung sind nämlich ausschließlich Plankton und winzige Meerestierchen. Sie erbeuten vor allem kranke und verletzte Fische, weshalb sie die Bezeichnung „Gesundheitspolizei“ bekommen haben.



Der Riesenhai ist mit einer Körperlänge bis zu zehn Metern und einem Gewicht bis zu rund vier Tonnen nach dem Walhai der zweitgrößte bekannte Fisch der Erde. Im Gegensatz

zum Walhai, der das Wasser einsaugt und durch seine Kiemen filtriert, schwimmt der Riesenhai mit geöffnetem Maul und lässt so das Wasser durch die Kiemen strömen. Mit dieser Methode ist er in der Lage, rund 1.800 Tonnen Wasser in der Stunde nach Nahrung zu filtern.

Riesenhaie bevorzugen kalte bis gemäßigt warme Gewässer. Sie leben in der Regel in Küstennähe des *Atlantischen Ozeans* (*Neufundland* bis *Florida*, südliches *Brasilien* und *Argentinien*, *Südafrika*, *Mittelmeer*, *Nordsee*, *Norwegen* und *Island*) und des *Pazifiks* (*Japan*, *Korea*, *China*, die *Südküste Australiens*, *Neuseeland*, *Tasmanien*, *Chile*, *Peru*, *Ecuador* und *Golf von Kalifornien* bis zum *Golf von Alaska*).

Trotz ihrer Größe sind Riesenhaie keine Gefahr für Menschen. Sie sind nicht aggressiv und greifen Taucher und Boote nicht an. Aufgrund ihrer Größe besitzen sie allerdings eine enorme Kraft. Durch die Harpunenjagd und auch durch die Fischerei mit Netzen, in denen sich die Tiere verfangen, nehmen die Bestände der Riesenhaie rasch ab. Durch sein langsames Wachstum, die lange Tragzeit, eine geringe Nachwuchsrate und die späte Geschlechtsreife ist der Riesenhai nicht in der Lage, die Verluste auszugleichen. Er gilt als gefährdete Art.

In den Meeren leben etwa 250 verschiedene Haiarten, von denen nur rund 30 dem Menschen gefährlich werden können, allem voran der *weiße Hai* und der *Blauhai*.

Sind Krokodile gefährlich?

Obwohl Krokodile gefährlich und unheimlich wirken, sind *die meisten Arten für uns Menschen ungefährlich*. Schon allein ihr großes Maul und die Unmengen an Zähnen jagen uns *Furcht ein*. Ein ausgewachsenes Tier hat 70 bis 76 scharfe bis kegelförmige Zähne. Fallen sie aus oder brechen ab, wachsen schnell neue nach. Die größten Zähne bezeichnet man als *Reiß- oder Fangzähne*. Krokodile fangen Fische oder andere Tiere, die zum Trinken oder Baden an den Fluß kommen. Allerdings kann ein Krokodil seine Nahrung mit den Zähnen nicht zerkauen, sondern nur festhalten. Kleine Beutetiere schluckt es im Ganzen hinunter. Von großen Tieren reißt es Stücke ab, die es dann verschlingt. Bei den *Alligatoren*

sind bei geschlossenem Maul keine Zähne zu sehen, bei den *Echten Krokodilen* sieht man nur die vierten Unterkieferzahn und bei den *Gavia-*



len stehen die vordersten der sehr dünnen und dünnen Zähne nach vorn, so dass man sie sogar bei geschlossenem Maul sieht.

Krokodile sind Echsen und eine der ältesten Tierarten überhaupt, denn es gibt sie seit etwa 20 Millionen Jahren. Sie sind rund um den Erdball in tropischen Regionen beheimatet. Sie können sowohl im Wasser als auch an Land leben. Da sie Süßwasser-Bewohner sind, findet man sie hauptsächlich in Seen und Flüssen. Die drei Krokodilarten sind unterschiedlich groß. Je nach Art haben sie eine Länge zwischen 120 cm und 9 m. Das kleinste ist das *westafrikanische Sumpfkrokodil* (etwa 180 cm), das größte das *Leistenkrokodil* mit bis zu 7 m. Krokodile können 80 bis 100 Jahre alt werden.

Was sind Kaulquappen?

Lurche nennt man die Jungen von Fröschen, Kröten und Molchen. Lurche legen ihre winzigen, weichen Eier im Wasser ab. Aus ihnen schlüpfen dann nach einigen Tagen oder Wochen kleine Kaulquappen. Diese haben zwar einen langen Ruderschwanz, aber noch keine Beine. Pausenlos und mit großem Appetit fressen sie Algen und Wasserpflanzen. So werden sie schnell größer und ihren Eltern immer ähnlicher. Den Froschkindern wachsen lange Beine und ihr Schwanz schrumpft. Es dauert nicht lange und sie klettern ans Ufer und hüpfen auf der Jagd nach Insekten und Schnecken davon.



Kaulquappen werden von vielen Feinden bedroht, besonders von Fischen, Molchen, Wasservögeln, Wasserwanzen und Insektenlarven, aber auch von Libellen oder Gelbrandkäfern.

Die ärgsten Feinde der Kaulquappen-Bestände sind allerdings die Menschen:

Durch Trockenlegen von Feuchtgebieten und Zuschütten von Gewässern zerstören sie den Lebensraum der Kaulquappen. Dünger und andere Schadstoffe, die in die Gewässer gelangen, können zu Missbildungen und Vergiftungen führen. Außerdem kann dies die Verlandung des Gewässers beschleunigen. Aus Fischbrut-Teichen werden Amphibienlaiche und -larven oft in dem Glauben entfernt, die Kaulquappen könnten Nahrungskonkurrenten der Jungfische sein, was jedoch nicht stimmt, denn Fische ernähren sich u.a. kaum vom Algenaufwuchs.

Osterrätsel



Ostern ist das erste, von Christen gefeierte Kirchenfest im Jahr. Neben den untenstehenden 10 Fragen (zweite Spalte) findet ihr in der dritten Spalte jeweils drei Antworten. Entscheidet, welche die richtige ist und kreuzt den daneben stehenden Buchstaben an. Die Antwort (die Buchstaben von oben nach unten gelesen) sagt euch, in welchem Land der Osterfisch die Ostereier bringt.

1	Wie lange dauert die vorösterliche Fastenzeit?	30 Tage und Nächte 40 Tage und Nächte 50 Tage und Nächte	B F G
2	Auf welches Datum fällt das Osterfest?	auf den Frühlingsanfang auf das erste Wochenende im April auf das Wochenende nach dem ersten Vollmond im Frühling	N P R
3	Wie heißt der Freitag vor Ostern in Deutschland?	Karfreitag Großer Freitag Heiliger Freitag	A E O
4	Wann läuten die Glocken vor Ostern das letzte Mal?	am Gründonnerstag am Karfreitag am Ostersonntag	N Q W
5	Woran wird am Karfreitag gedacht?	an Jesu Taufe an Jesu Tod an Jesu Auferstehung	L K J
6	Welcher Jünger verriet Jesus an die Römer?	Petrus Judas Johannes	G R X
7	Eier, auch Ostereier, sind das Symbol ...	für eine reiche Ernte für Fruchtbarkeit für Gesundheit	I E O
8	Welche Bedeutung hat das Osterwasser?	erhält jung und schön reinigt besonders gut schmeckt besser als Cola	I F B
9	Welches Tier ist in vielen Ländern das Symbol für Ostern?	die Ziege der Hase das Murmeltier	D C L
10	Was trug auch zur Verbreitung des Osterhasen bei?	die Autoindustrie die Textilindustrie die Süßwarenindustrie	P Z H

Osterwünsche



Von zwei gewünschten Geschenken stehen ganz durcheinander nur die Silben in der Abbildung. Könnt ihr die Wünsche finden?

Lösung: Plüschhase und Schokoladenei!



Lach mit!

Häschen kommt mit seinem Fahrrad an die Tankstelle.

Häschen:

„Bitte volltanken!“

Tankwart:

„Du hast wohl eine Schraube locker.“

Häschen:

„Kannst du auch gleich festmachen!“

Häschen kommt zum

Bäcker und fragt:

„Hast du 99

Brötchen?“

Erwidert der

Bäcker:

„W a r u m

nimmst du nicht

gleich 100?“

„Ja, wer soll

die denn alle es-

sen?“ fragt Häs-

chen.



Redakteurin: **Beate Dohndorf**

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Dezember 2012:

www.neue-zeitung.hu

Lösung: FRANKREICH